

# Wilsdruffer Tageblatt

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ erscheint täglich, mit Ausnahmen bei Feiertagen und Festtagen, abends 6 Uhr für den folgenden Tag. / Preis pro Exemplar bei Abbestellung von drei Monaten 20 Pfg., monatlich 7 Pfg., vierteljährlich 2,10 M., halbjährlich 3,90 M., jährlich 7,20 M., einschließlich der Postgebühren. / Einzelhefte 10 Pfg. / Die Redaktion ist für die Redaktion der Anzeigen und für die Redaktion der Briefe verantwortlich. / Die Redaktion ist für die Redaktion der Anzeigen und für die Redaktion der Briefe verantwortlich. / Die Redaktion ist für die Redaktion der Anzeigen und für die Redaktion der Briefe verantwortlich.

## Wochenblatt für Wilsdruff und Umgegend.

Erscheint seit dem Jahre 1844.

## Amts-Blatt



für die Königl. Amtshauptmannschaft Meissen, für das Amt Wilsdruff Nr. 6.

Königl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Wilsdruff sowie für das Königl. Forstrentamt zu Tharandt.

Postfach-Route: Leipzig Nr. 26614.

Nr. 158.

Wittwoch den 10. Juli 1918.

77. Jahrg.

Der amtliche Teil befindet sich auf der 4. Seite.

## Rücktritt des Staatssekretärs des Aeußern von Kühlmann von seinem Posten.

### Bier Milliarden.

Der Hauptauschuss des Reichstags hat seine Steuerarbeit beendet, und nun soll die Vollerfassung, bevor sie endgültig in die Sommerferien geht, ihren Segen dazu geben. Ob das Ergebnis, weil es lange währte, bis es zustande kam, darum auch gut genannt werden kann, wird heute noch niemand entscheiden wollen. Für diese Bewertung spricht die Tatsache, daß es erfreulicherweise gelungen ist, über alle wesentlichen Beschlüsse so gut wie volle Einmütigkeit sämtlicher Parteien zu erzielen. Das ist ein Erfolg, der gerade in Steuerfragen nicht hoch genug veranschlagt werden kann. Andererseits sind manche Einzelbeschlüsse bei den Verbündeten Regierungen auf starken Widerstand gestoßen, und hier und da haben sie auch in den beteiligten Volkskreisen einigermassen aufgedunstet. Aber das sind Erscheinungen, an die wir uns bei den Steuergesetzen der letzten Jahre nach gerade gewöhnt haben. Die Hauptsache ist und bleibt doch wohl, daß der Geldbedarf des Reiches in einer von der übermältigenden Mehrheit des Reichstags verantwortungsvoll gezeichneten Form gedeckt wird. Die Zeiten sind zu ernst, als daß man sich demgegenüber bei Kleinigkeiten allzulange aufhalten dürfte.

Der Reichstag hat sich diesmal nichts weniger als flehentlich gezeigt. Mit einer Forderung von „nur“ 2,8 Milliarden trat der Schatzsekretär an ihn heran, sorgfältig verteilt auf einen Strauß von Vorlagen, deren beläuberndes Quiff dem gewöhnlichen Steuerzahler vollkommen genügen konnte. Die Sachverhandlungen unter den Volksboten fanden indessen bald heraus, daß ein nicht unerheblicher Teil der neuen Einnahmen vorläufig der Reichskasse nur auf den Papier zugute kommen würde, wie z. B. die erhöhten Getränkesteuern, deren wirklicher Eingang erst wieder in Friedenszeiten erwartet werden kann, während die Ausgaben des Reiches sich schon in der Gegenwart auf Heller und Bleimig bemerkbar machen. So ging man auf die Suche nach Ergänzungssteuern. Bald stellte sich auch das alte Schlagwort gewisser Parteien ein, daß neben dem Verbrauch vor allem Besitz und Vermögen gebührend herangezogen werden müßten, und im Handumdrehen war ein neues Besitzsteuergesetz ausgearbeitet, das eine Wiederholung und Bereinigung des einmaligen Verbräuges vom Jahre 1913 bringen sollte. Aber da lagen sich die einzelstaatlichen Finanzminister zusammen, deren Schritte auf diesem Wege abermals empfindlich gefordert werden sollten. Der Erfolg war, daß man sich auf eine einmalige Besteuerung des Vermögens einigte, wofür man den schönen Namen einer „außerordentlichen Kriegsbgabe“ erfinden. So werden die Steuerquellen der Bundesstaaten wenigstens grundräßig gesichert, und der Reichstag hat sie doch um das nette Summchen von 1,2 Milliarden angezapft. Dafür mußte ihm der Bundesrat die Einrichtung eines Reichsfinanzgerichtshofes zustehen, der in allen Streitigkeiten Finanz- und Steuerfragen an die Stelle der obersten Verwaltungsbehörden treten und deren vielfach von rein fiskalischen Gesichtspunkten beeinflusste Entscheidungen durch richterliche Urteile erledigen soll. In Einzelheiten sind Regierung und Reichstag, namentlich was den Umfang der damit neubegründeten Aufsichtsbefugnisse gegenüber den Landesbehörden betrifft, noch nicht völlig einig, aber daran wird man das Werk im ganzen gewiß nicht scheitern lassen. Hier ist ein Fortschritt erzielt worden, für den auch die thätigen Steuerfachmänner schon seit vielen Jahren gekämpft haben.

Die indirekten Steuern sind dafür im großen und ganzen unverändert genehmigt worden. Am meisten Schwierigkeiten machte das Branntweinmonopol, das der Hauptauschuss am liebsten lang- und klanglos unter den Tisch befördert hätte. Der Reichstag sträubt sich nur einmal gegen jede Weiterentwicklung des Bundesrats gegenüber unserem Wirtschaftsleben, weil einmal die Zahl der abhängigen Beamten dadurch immer höher ansteigt, zweitens, was man ungleich lieber sähe, sie allmählich zu verringern, und weil Handel und Produktion in staatlicher Hand, nach den bisherigen Erfahrungen wenigstens zu erteilen, Gefahr laufen, zu erstarren. Aber Graf Noebers vertrat diesen Gesichtspunkt mit so großem Nachdruck, daß er schließlich doch, wenn auch in den grundlegenden Bestimmungen nur mit 13 gegen 12 Stimmen, Annahmefand. Bier- und Wein- und Getränkesteuern, die Erhöhung der Postgebühren, der Stempelsteuern, sie alle wurden bewilligt, teils mit Einschränkungen, teils mit Erweiterungen; ist es doch nun einmal von jeder der Etagen unserer Volksvertreter gewesen, auf diesem Gebiete immer anders zu wollen als der hohe Bundesrat. So wurde auch in die Umsatzsteuer noch mehr

eingearbeitet, als die Regierung schon vorgeschlagen hatte, und bei der Vorkammer erwachte der anti-fiskalistische Eifer des Reichstages plötzlich mit so förmlicher Gewalt, daß darüber Deulen und Zähneklappern in allen deutschen Bankstuben entstanden ist. Der Lärm wird sich legen, und man wird sich schon wieder vertragen. Auch der Steuerkuch hat der Reichstag verückt durch scharfe Bestimmungen einen Niesel vorzuziehen — kurz nach menschlichem Ermessen ist diesmal ein Bert zustande gekommen, das, wenn es auch viele Interessen schmerzhaft genug berühren wird, doch den Reiche gibt, was es in diesen schweren Zeiten verlangen muß. Der Schatzsekretär kam mit dem Reichstage — dieser aber auch mit dem Schatzsekretär zufrieden sein.

Und das Volk, die große Masse der Steuerzahler! Sie wissen, daß die Summen, die ihnen noch über das bisherige Maß hinaus abgefordert werden, auf dem Altar des Vaterlandes geopfert werden müssen, für den heiligen Verteidigungskampf, den es zu führen gezwungen ist. Sie werden ohne Murren zugeben, was das Gesetz von ihnen verlangt, als einen verhältnismäßig bescheidenen Beitrag in unserem Ringen um Ehre und Leben des Reiches.

### Wie sieht die Lage aus?

#### Von unserem militärischen Mitarbeiter.

Am. Die allgemeine strategische Lage an der Westfront hat sich in den letzten Tagen nicht verändert. Auf unserer Seite herrscht augenblicklich wieder eine der schon bekannten Kampfpause, deren Zweck und Bedeutung wir so aus den vorhergegangenen Ereignissen zur Genüge kennen, sobald eine Erklärung dieser Kampfpause sich eröffnet! Genau wie damals, so wird auch jetzt von unseren Feinden die Zeit dieser Kampfpause zu Zwischenhandlungen ausgenutzt, von denen sie eine Klärung der Lage erhoffen. In diesen Zwischenhandlungen gehört die rege Erlaubnisfertigkeit, gehören die Stoppunternehmungen und Teilangriffe, die in den letzten Tagen teilweise etwas größere Ausmaße angenommen haben. Die Zunahme dieser feindlichen Tätigkeit ist ein Beweis für die dauernd wachsende Verknüpfung der Entente. Gerade die Stellung des französischen Angriffs südlich der Aisne aus der Linie Amblens-Nivard des Waldes von Villers Cotterets heraus zeigt, daß Foch seine alte Idee, in Richtung auf Solihons Gelände zu gewinnen und damit der Mitte der Armees v. Boehm gefährlich zu werden, nicht aufgegeben hatte. Schon am 31. Mai, während die Schlachthandlung unseres Kronprinzen noch im vollen Gange war, hatte er einen ähnlichen Angriff geplant, der aber infolge unseres schnellen Vorwärtsschreitens nach Westen nicht zur Ausführung gelangen konnte. Die jetzt im Rahmen zwischen Montdidier und Château-Thierry — zweifellos zur Deckung von Paris — erfolgte Häufung seiner Kräfte befähigte ihn ohne weiteres zu einer solchen Gegenmaßnahme, von der er sich jedenfalls mehr versprochen hat, als erreicht wurde. Lediglich in der Gegend von Cautry verblieb eine kleine, im Gegenstoß bereits teilweise wieder ausgeglichene Einbruchsstelle der Franzosen; so kennzeichnet sich auch der letzte starke Angriffsvorstoß der Franzosen südlich der Aisne, der in den nachfolgenden Tagen in erfolglosen weiteren Vorstößen des Feindes noch gewisse Ausläufer zeigte, als eine mißlungene, rein taktisch frontale Aushilfe, die an der großen Lage nicht das Geringste hat ändern können.

Foch's ganze bisherige Tätigkeit besteht überhaupt aus einem System taktischer Aushilfen, große Entschlüsse hat er noch nicht fassen können. Deshalb erscheint auch die, vor allen Dingen in englischen Fachkreisen, immer lauter werdende Kritik an Foch's Feldherrnenschaften durchaus berechtigt. Es wird Foch Mangel an strategischem Blick vorgeworfen; dem können wir nur zustimmen, denn sonst hätte er nicht in den gefährdeten Frontabschnitt am Damenweg abgetauchte englische Divisionen gelegt und damit die dortige Front in ihrer Verteidigungskraft träglichsch entblößt. So hat er sich durch den Sieg unseres Kronprinzen das Gesicht des Handbels erneut auslegen lassen und bleibt eben auch für die Zukunft der Feldherr ohne Initiative. Man kann gespannt sein, wie er die jetzt anscheinend wichtigste Aufgabe — Schutz und Deckung von Paris, — lösen wird.

Die Ereignisse in Italien, die unterdessen zu wiederholten, sehr starken Angriffen der Italiener gegen die neu-

gestalteten Fronten über dem Raum, ...

wonnene österreichisch-ungarische Gebirgsfront geführt haben zeigen, wie richtig der Angriffstoß unseres Verbündeten vom 15. Juni im strategischen Sinne war. Denn die jetzt so über raschend schnell gefolgte italienische Angriffe beweisen deutlich, daß auch Italien im Juni zur Offensive bereit gewesen sein muß; unser Verbündeter hat also durch schnellen Vorstoß in diese Offensivbereitschaft hinein die italienischen Pläne gestört und die feindliche Offensive so durchquert, daß lediglich die trotz ihrer Stärke nur als Teilangriffe zu wertenden italienischen Vorstöße an der Gebirgsfront übrig geblieben sind. Das gesteigerte Feuer längs der Aisne zeigt, daß auch dort der Italiener nicht untätig bleiben will; jedoch fehlt ihm zu seinen Handlungen die Gleichzeitigkeit, die den österreichisch-ungarischen Vorstoß im Gebirge und an der Aisne auszeichnete. Das die exponierten Stellungen auf dem Col del Rosso und dem Monte di Val Bella von unserem Bundesgenossen zur Vermeidung größerer Opfer aufgegeben wurden, und er sich dort auf seine alte Stellung am Rabe von Stenke zurückzog, ist ein rein taktisches Manöver, welches für die Gesamtlage keinerlei Bedeutung hat.

Die allgemeine strategische Lage ist uns trotzdem günstig geblieben und scheint wieder einer allgemeinen Spannung entgegenzueilen; einer Spannung, die nur durch unter Handeln eines Tages gelöst werden wird; das Wann und Wo bleibt Hindenburg vorbehalten.

### Im beschossenen Paris.

Die in sechs Pariser Bezirken sowie im Boulogner Schloß und im Vincennes Wald bestehenden unterirdischen Gänge werden als Zufluchtsstätten bei Alarm eingerichtet. Einem „Temps“-Artikel über das gegenwärtige Pariser Stadtbild sowie in feuilletonistischen Schilderungen wird zugestanden, daß die Auswanderung der Gesamtbevölkerung Paris beeinflusst, aber die Zahl der ausstehenden Familien sei beträchtlich genug, um Paris des Charakter einer Großstadt zu sichern. Auf den Großhandel wirkt das Verbot der Regierung, französische Banknoten und Wertpapiere auszuführen, ungünstig. Dem Schleichhandel seien damit neue, ergebnisse Erntebäume eröffnet.

### Englische Bomben auf holländisches Gebiet.

Das niederländische Korrespondenzbüro meldet am 7. d. M.: Wie der Minister des Aeußern mitteilt, wurde in der Nacht vom 11. zum 12. Juni am Mittwoch von einem Flugzeuge, das sich über Sluis befand, eine Bombe abgeworfen, die auf offenes Land fiel, ohne erheblichen Schaden anzurichten. Die Untersuchung ergab, daß es sich um eine englische Bombe handelte. Der holländische Gesandte in London hat Auftrag erhalten, bei der englischen Regierung mit allem Nachdruck gegen die neue Verletzung holländischen Gebietes zu protestieren.

### Ein amerikanischer Truppentransportdampfer versenkt.

Das Marine-departement der Vereinigten Staaten teilt mit, daß der Truppentransportdampfer „Covington“ (früher „Cincinnati“ der Hamburg-Amerika-Linie, 16330 Br.-Reg.-T.) Montag nacht auf der Heimreise im Sperrgebiet versenkt wurde. Sechs Mann der Besatzung werden vermisst. Passagiere waren nicht an Bord. Der Dampfer hielt sich noch bis Dienstag über Wasser. Es wurde kein U-Boot gesehen.

### Der Gesandtenmord in Moskau.

#### Geständnis der Attentäter.

Moskau, 8. Juli.

Über Moskau ist der Belagerungszustand verhängt worden. Die Vorkriegsrevolutionäre haben gestern nach ein Bulletin herausgegeben, in dem sie mitteilen, daß Graf Mirbach von der Terroristenaktion der Sozialrevolutionäre getötet worden sei. Nach einer Mitteilung der Regierung haben die bisher verhafteten Führer der linken Sozialrevolutionäre, worunter sich die Spiridonowa befindet, zugestanden, daß das Attentat mit Waffen der Vorkriegsrevolutionäre ausgeführt worden ist, um den Bruch des Berliner Friedens zu erzwingen.

Soweit bisher festzustellen, hat das Attentat und die seitens der Gegenrevolutionäre ausgegebene Parole: „Krieg gegen Deutschland“ diesen viele Anhänger und Helfer abwendig gemacht, insoweit besteht begründete Aussicht, daß die Volkswelt der Lage in Moskau Herr werden. Die über den Gesandtenmord angestellte Untersuchung hat weiter ergeben, daß das Verbrechen offenbar von langer Hand vorbereitet worden ist.

### Die Volkswelt Herr der Lage.

Stockholm, 8. Juli.

Die gestern nacht von den linken Sozialrevolutionären besetzte Telefon- und Telegraphenstation in Moskau ist





Die Kirche als Theater. Die städtischen Körper- schaften von Sameln beschlossen den Umbau der architek- tonisch wertvollen, seit 1875 ihrem ursprünglichen Zweck entzogenen Garnisonkirche zu einem Theater und Licht- spielhaus.

Schwerer Straßenbahnzusammenstoß. Beim Blauder- hafenfelder Gürtel in Wien trat ein schwerer Straßenbahnzusammenstoß zu. Ein Wagen wurde voll- ständig zertrümmert. 33 Personen wurden schwer verletzt. Die meisten davon erlitten Gehirnerschütterungen, Brüche der Gliedmaßen und Schnittwunden.

Sechs Turner auf der Jagdhöhe verunglückt. Eine Gesellschaft von sechs Personen, die eine Besichtigung der Jagdhöhe unternahm, ist tödlich verunglückt. Drei Leichen wurden geborgen. Unter den Verunglückten befindet sich ein Ehepaar Dresdener aus Dresden und ein Leutnant Flöcker mit seiner Frau. Die Touristen hatten die Besichtigung der Jagdhöhe trotz schlechter Witterungsverhältnisse und einträglicher Warnungen unternommen.

Verleumdungsbüchlein von Beischnapnahmen. Am Mi- ttag bei der Beschlagnahme von Lebens- und Futter- mitteln vorzubringen, hat der Staatssekretär des Kriegs- ernährungsamts die Bundesregierung ersucht, Anordnungen zu treffen, daß die zur Überwachung des Verkehrs mit Lebens- und Futtermitteln bestellten Personen bei der Beschlagnahme von Waren, die sie in Ausführung dieser ihrer Überwachungs- tätigkeit vornehmen, eine Verleumdung ausstellen, aus der Art und Menge der beschlagnahmten Gegenstände, Ort und Tag der Beschlagnahme, Name und Wohnort des Betroffenen sowie Dienst- und Auftragstelle der beschlagnahmenden Person ersichtlich sind.

### Aus Stadt und Land.

Mitteilungen für diese Rubrik nehmen wir jederzeit dankbar entgegen.  
Wilsdruff, am 9. Juli.

### Werkblatt für den 10. Juli.

Sonnenaufgang 4 <sup>59</sup>	Mondaufgang 7 <sup>21</sup>	B.
Sonnenuntergang 9 <sup>13</sup>	Monduntergang 10 <sup>02</sup>	N.

Das Hochwasser der Elbe erreichte am Sonntag abend an der Dresdener Dampfschiffhaltestelle einen Höchststand von 120 Zentimeter über Null. Für Montag abend lautete die amtliche Voraussage auf 150 Zentimeter als nahezu Höchststand. Seit Anfang des Monats ist das Wasser um über drei Meter gestiegen. Der vollstufte Strom bietet jetzt einen imposanten Anblick. In der Weiseritz flaut das Hochwasser bis zum ersten Wehr. Der Leinpfad blieb dies- mal noch gangbar, das Wasser reichte bis etwa einen halben Meter an denselben heran. Unterhalb der Schonerbach- mündung waten der Weg wie auch die Wiesen über- schwemmt.

Zur Verarbeitung der beschlagnahmten Gast- hauswäsche teilt die Dresdener Handelskammer folgendes mit: Nach einer Mitteilung des Ministeriums soll die be- schlagnahmte Gasthauswäsche zu Gebrauchswäsche, Windeln, Hemden usw. verarbeitet werden. Hierfür soll in jedem Bundesstaat oder in jeder Provinz eine Zentralstelle ein- gerichtet werden, bei der die beschlagnahmte Wäsche gesam-

meil, zugeschnitten und zur Verarbeitung an die Firmen, die sich an den Nähaufträgen beteiligen wollen, ausgegeben wird. Nach Bedarf sollen den Zentralstellen Nebenstellen angegliedert werden. Die Kammer erklärte sich damit einverstanden, daß zum Betrieb einer derartigen Zentral- stelle für Sachsen eine Firma in Aue in Aussicht genommen wird. Sie ersuchte aber das Ministerium, daß zur Ver- arbeitung der Gasthauswäsche auch die Wäsche- und Korsett- fabriken ihres Bezirkes mit herangezogen werden. Die Errichtung einer besonderen Nebenstelle im Handelskammer- bezirk Dresden wurde nicht für notwendig erachtet.

Reffelsdorf. Aufgegriffen wurde hier ein 14 Jahre alter Schulknaabe aus Chemnitz, welcher sich vor 8 Wochen aus der elterlichen Wohnung heimlich entfremdet und in der Umgebung Dresdens verschiedene Schwindeleien ausgeübt hatte.

Dresden. In Gegenwart des Ehrenpräsidenten, des Prinzen Johann Georg, und unter Teilnahme zahl- reicher Ehrengäste fand hier am Sonntag die 45. ordent- liche Bundesversammlung des Königlich Sächsischen Militärvereinsbundes statt, zu der sämtliche Bundes- gegirte Vertreter entsandt hatten. Den Jahresbericht er- stattete Kamerad Juchacz, woraus hervorgeht, daß die Zahl der dem Bunde angehörnden Vereine im Jahre 1917 1768, wie im Vorjahre, beträgt. Die Zahl der Mitglieder ging von 199 445 auf 191 905 zurück. 5850 Kameraden sind durch den Tod ausgeschieden. Die Zahl der Vereins- ehrenmitglieder beträgt 6166, die Gesamtzahl der Bundes- mitglieder 200 000. Der Reizugang an Mitgliedern betrug 1166, 249 mehr als im Vorjahre. Das Vermögen der Bundesvereine steigerte sich auf 7 1/2 Millionen. In Krankheits- und Sterbefällen sind 200 000 Mark mehr ausge- geben worden als im Vorjahre. Ein Antrag des Bundesbezirks Glauchau, „für die fernere Dauer des Krieges den einzelnen Militärvereinen des Bundes die Bundessteuer für die im Gemeindedienst stehenden Mitglieder zu erlassen und die bereits für diese Kameraden auf das Jahr 1916 gezahlten Bundes- beiträge auf das Jahr 1917 in Anrechnung zu bringen“, wurde gegen die Stimmen der Vertreter der Bezirke Glauchau und Auerbach abgelehnt, nachdem vom Präsidium dazu ausgeführt worden war, daß die Unterstützungstätig- keit der Bundeskasse in bedauerlicher und an den meisten Stellen sehr schwer empfundener Weise geschwächt werden müßte, wenn die Einnahmen an Bundessteuer, wie es der Antrag Glauchau bezweckt, etwa auf die Hälfte verkümmert würden, da nahezu die Hälfte der Bundesmitglieder im Felde steht. Zu Ehrenmitgliedern wurden Prinz Ernst Heinrich und Kaufmann Cüppers in Blasewitz ernannt.

Auf der Linde Patzberg-Repsdorf sind die durch das Hochwasser am 4. Juli verursachten Gleisunter- spaltungen beseitigt; der Verkehr konnte am Montag mittag in vollem Umfange wieder aufgenommen werden.

Schneeberg. Auf ein 60jähriges Bestehen blickte am Sonntagabend die hiesige städtische Sparkasse zurück. Das

Einlegerguthaben ist im vergangenen Jahre um 1/2 Million auf 9 1/2 Millionen Mark gestiegen. An den Kriegsanleihe- zeichnungen ist sie mit 5 1/2 Millionen Mark, davon 3 1/2 Millionen Mark für Rechnung ihrer Kunden, beteiligt.

Oberfleina. Die erste Kurliste des Radium- bades weist 106 Bade Gäste aus.

Zittau. Mit Pferd und Wagen vom Hochwasser fortgerissen wurde in Wanfcha bei Örtz der Gutsbesitzer August Schenke aus Keutritz. Infolge des anhaltenden Regenwetters führten sowohl die Weisse, als auch die Wittig, die durch Wanfcha fließt, Hochwasser. Als nun am Sonn- abendabend Gutsbesitzer Schenke von Wanfcha nach Wilska fahren wollte und die überschwemmte Strecke passierte, wurde der Wagen samt dem Pferde von der Strömung erfasst und fortgerissen. Zwei mitfahrenden Herren, dem Gutsbesitzer Gustav Pache aus Keutritz und seinem Schwager, der bei ihm zu Besuch aus Königsberg weilt, gelang es, sich im letzten Augenblick zu retten. Schenke infolgedessen verschwand mit dem Pferd und dem Wagen in den Fluten, aus denen seine Leiche bis jetzt noch nicht geborgen werden konnte.

Leipzig. Zu den Grippeerkrankungen schreibt das Gesundheitsamt des Rates der Stadt Leipzig: Die „Span- nische Krankheit“, eine leichte Influenza-Epidemie, hat nunmehr auch in Leipzig unter der Zivil- und Militär- Bevölkerung um sich gegriffen. Die ärztliche Beobachtung zeigt, daß die Krankheit sehr ansteckend ist. Sie verläuft aber sehr leicht, viel leichter und vor allem ohne die schweren Folgeerscheinungen wie die Epidemie Ende der 80er und Anfang der 90er Jahre. Die Krankheit beginnt plötzlich mit Kopfschmerzen, Husten, Abgeschlagenheit und Fieber, das auffallend hoch (bis 40 Grad und höher) ver- läuft. Nach sehr kurzer Zeit, nämlich 2 bis 3 Tagen tritt schon Genesung ein. Komplikationen, namentlich mit Lungenentzündung, ist bisher ebensowenig beobachtet worden wie ein schlimmer Ausgang. Schwimmanregeln gegen die Ansteckung versprechen keinen Erfolg. Dagegen ist in jedem Fall sofortige ärztliche Behandlung und strenge Bettruhe dringend anzuraten. Zur Beamtenzählung liegt nach alledem für die Bevölkerung Leipzigs kein Grund- vor. Nach der Ansicht der ärztlichen Sachverständigen wird die Massenerkrankung, die in keiner Weise mit der schlechteren Ernährung zusammenhängt, bald vorübergehen, vor allem wenn sonniges, trockenes Wetter eintritt.

### Kirchennachrichten

für Donnerstag den 11. Juli.

#### Reffelsdorf.

Abends 8 Uhr Kriegsdienstl. (P. Zadarias.)

#### Sora.

Abends 8 Uhr Kriegsdienstl.

Die heutige Nummer umfasst 4 Seiten.  
Herausgeber, Verleger und Drucker: Arthur Schunk in Wilsdruff.  
Verantwortlich für die Schriftleitung: Oberlehrer i. A. Sälmer, für den Inseratenteil: Arthur Schunk, beide in Wilsdruff.

## Ämtlicher Teil.

**Setanus-Sera** mit den Kontrollnummern:  
453 bis 531 einschließlich aus den Höchster Farbwerken, ferner 181 bis mit 222 sowie 224, 225, 227 bis mit 230 aus den Vohringwerken in Marburg und 1 bis mit 5 aus dem Sächsischen Serumwerk in Dresden sind wegen Ablaufs der staatlichen Gewährdauer vom 1. Juli 1918 ab zur Einziehung bestimmt worden.  
Dresden, am 6. Juli 1918. 743 IV M.  
**Ministerium des Innern.**

### Bestellungen auf Torfpreßsteine.

Es werden uns auch dieses Jahr von dem Braunkohlenwerk Neunkircha **Torfpreßsteine** zur sofortigen Abnahme zur Verfügung gestellt. — Leider sind wir zur eigenen Ein- lagerung nicht in der Lage, möchten aber zum Bezuge dringend raten und fordern Haus- haltungen auf, die sich für den Winter eine Reserve einlagern wollen, die nicht auf die zugeteilte Menge angerechnet wird. Bestellungen umgehend in unserer Kriegswirtschafts- abteilung aufzugeben. Fuhrwerksbesitzer können auf unsere Anweisung direkt von Rartha abfahren.  
Wilsdruff, am 9. Juli 1918.

2718 **Stadtrat Wilsdruff — Ortskohlenstelle.**

2719 **Frische Seefische.** Verkauf **Mittwoch den 10. Juli vormittags 7—11 Uhr** bei Humpisch. Graue Karten **Num. 2101—2400.**  
Wilsdruff, am 9. Juli 1918.

2717 **Der Stadtrat — Kriegswirtschaftsabteilung.**

**Grumbach. Fleischmarken-Ausgabe**  
**Mittwoch den 10. Juli 1918 nachmittags 3—6 Uhr im Gemeindeamt.**  
Grumbach, am 9. Juli 1918.  
**Der Gemeindevorstand.**

## Inseraten-Teil.



Für die zahlreichen Beweise inniger Anteil- nahme beim Hinscheiden meines lieben Vaters, unseren guten Vaters, des

**Schuhmachermeisters**  
**Friedrich Louis Andrä**  
sagen wir allen unseren herzlichsten Dank.  
Wilsdruff, am 9. Juli 1918. 2722

**Die trauernde Wittin nebst Kindern.**

**Sängerkrantz.**  
Anlässlich der Beurlaubung unseres Herrn Liedermesters findet heute **Mittwoch d. 10. d. Mts.** 1/2, 8 Uhr im Löwen 2716

**Singestunde**  
statt. Das Erscheinen aller Sänger erwartet bestimmt  
**Der Vorstand.**

**Ein Dienstmädchen**  
für 15. August oder 1. September sucht Frau Schuldirektor Hofmann in Brand-Erbisdorf. Zu melden und vorzutreten bei Frau **Stadtrat Goerne** in Wilsdruff. 2719

**Suche in der Landwirtschaft.**  
Betätigung in schriftl. und prakt. Arbeiten zwecks Aus- bildung, da ich mich später selbständig machen will. Bin 26 Jahre alt, ledig, groß und kräftig, von Beruf Kaufmann. Ang. erb. an **E. Winkler, Zauderode 26. Bg.** Dresden.

**Raps-Stroh und Raps-Schalen**  
gibt ab  
2712  
**Risse, Sora.**

**Wid in der Kriegszeit**  
ist es vorteilhaft und zweckmäßig, die Re- klame nicht zu unter- brechen, sonst gerät das Geschäft leicht in Ver- gessenheit. Das Publi- kum liest gerade jetzt die Zeitung von An- fang bis Ende, selbst im Felde verfolgen hunderte Krieger an der Hand unseres Blattes alle in der Heimat vor sich ge- henden Ereignisse. Es muß also auch jeder Geschäftsmann in der Kriegszeit **fortlaufend inserieren.**

**Achtung! Achtung!**  
**Gasthof Goldner Löwe.**  
Donnerstag den 11. Juli abends 8 Uhr  
Großer humoristischer Unterhaltungs-Abend.  
Nur einmaliges Gastspiel der **Dresdener Central-Bühne.**  
Operetten- und Lustspiel-Gesellschaft.  
Überall Bomben-Erfolg! Täglich ausverkauft!  
**Die Schule der Liebe.**  
Operetten-Poffe in 3 Akten von Dr. Köchler. Musik von Nudi Hanel. — Nur erste Kräfte, 1a Garderobe.  
3 Akte köstlich, humors. So haben Sie noch nie gelacht!  
**Herrliche Musik! Gesang! Tanz! Tolle Komik!**  
Sperrsig 1,75 Mk., 1. Platz 1,25 Mk., 2. Platz 0,80 Mk.  
An der Abendkasse Zuschlag. Vorverkauf im „Löwen“.  
**Nachmittags 4 Uhr Kinder-Vorstellung: „Hänsel und Gretel“**, Märchenspiel in 4 Akten, mit bengalischer Beleuchtung. — Eintritt: 30, 50 und 80 Pfg. für Kinder.  
Um recht zahlreichen Besuch bitten  
2720 **Kurt Schöffler und die Direktion.**

**An die Schulen des Bezirkes!**  
**Ankaufsstelle für Dürrolaub**  
bei **Louis Seidel, Bahnhof Wilsdruff.**  
Kege Sammeltätigkeit erwünscht. Versicherungsschutz der Weiler und Kinder besteht.  
2721